nicht denken konnte, indem der achte Band seiner Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts geschrieben war, ehe irgend jemand die Dinge, die da kommen sollten, auch nur ahnte. Viele werden geneigt sein, in den hierher gehörigen Aeußerungen von Gervinus das völlige Aufgeben einer früher von ihm vertretenen Sache zu sehen; allein sie mögen doch auch nicht vergessen, daß das gegenwärtige Preußen noch nicht alle die Qualitäten in sich darstellt, welche von dem Staate zu begehren sind, der als der deutsche Staat der Zukunft erscheinen will. Allerdings sollte sich der Geschichtschreiber stets dessen bewußt bleiben, was nur vorübergehende Abirrungen sind, und was in der Natur eines Staates begründet ist. Eine Mahnung, wie sie Gervinus hier vielleicht ohne es zu wollen ausgesprochen hat, sollte man indeß doch nicht unbedingt tadeln; denn sie bildet ein wohlthätiges Correctiv für den gegenwärtig herrschenden vielfach ganz gedankenlosen Siegestaumel, der die meisten nur zu sehr dazu geneigt macht, es außer Acht zu lassen, daß neben der Machtentwickelung auch strenge Gesetzlichkeit zu den Grundbedingungen eines gedeihlichen Staatslebens gehört. Th. B.

Gabourd, Amédée, Histoire contemporaine comprenant les principaux événements qui se sont accomplis depuis la révolution de 1830 jusqu'à nos jours. Tome VI. 8. (515 p.) Paris 1866, F. Didot frères.

Der vorliegende neue Band des Gabourdschen Werkes behandelt die Geschichte der verschiedenen europäischen und amerikanischen Staaten von 1842 bis 1844 und führt sodann die Entwickelung in Frankreich bis zur Revolution im Februar 1848 fort. Wie in den früheren Theilen so findet eben auch hier die französische Geschichte vor allem Berücksichtigung. Uebrigens ist der Verfasser durchaus frei von der bei Franzosen so häufigen Nichtachtung und Unkenntniß fremder Zustände, hat es sich vielmehr angelegen sein lassen, ein Verständniß der Eigenthümlichkeiten in der Entwickelung der anderen Staaten zu gewinnen. Der behandelte Zeitraum bietet weniger auf dem Gebiete der auswärtigen Politik wie in den inneren Zuständen bedeutende Bewegungen dar. Daher denn auch die letzteren in dem Gabourdschen Buche weitaus den größten Raum einnehmen. Und namentlich hat der Verfasser auch den volkswirthschaftlichen Verhältnissen und ihrer Bedeutung für die ganze innere Entwickelung der modernen Völker die richtige Würdigung zu Theil werden lassen. Indessen hat Gabourd in der Zeichnung der inneren Lage oft zu mosaikartig ge-

arbeitet, zu sehr nur einzelnes an einzelnes angefügt, ohne die die Entwickelung beherrschenden allgemeinen Gesichtspunkte genugsam zu markiren. So treten denn die verschiedenen Parteibestrebungen keineswegs überall in der wünschenswerthen Schärfe hervor. Daneben aber macht das Buch durchgehend den Eindruck einer soliden Arbeit, der Verfasser schreibt einfach und klar und hat sich namentlich von jeder Phrase freigehalten. B.

Die deutsche Geschichte. Für Schule und Haus von Dr. phil. Friedrich Kohlrausch. Fünfzehnte Auflage. 2 Abtheilungen. 8. (335 u. 433 S.) Hannover, Hahnsche Hofbuchhandlung.

Der hochverdiente Veteran unter den Schulmännern und Geschichtschreibern Deutschlands, dem wir eine Bearbeitung der deutschen Geschichte verdanken, die mit vollem Recht ihren Platz neben, ja vor anderen später erschienenen behauptet hat, läßt dieselbe in 15. Auflage aufs neue hervortreten, und wir begrüßen diese als ein erfreuliches Zeichen, wie auf der einen Seite der körperlichen und geistigen Rüstigkeit des bejahrten Verfassers, so auf der andern der ungeschmälerten Anerkennung, deren dieses Buch in weiten Kreisen genießt. Die Vorzüge der Kohlrausch'schen Darstellung der deutschen Geschichte sind bekannt genug: der echt vaterländische Sinn, die gesunde und verständige Auffassung, die einfache aber lebendige Erzählung, das Streben die neueren Forschungen zu verwerthen und auch weiteren Kreisen ihre Resultate zugänglich zu machen. Das letzte wird freilich schwieriger, je zahlreicher die Arbeiten auf dem Gebiet der deutschen Geschichte werden, und je mehr theils kritische Untersuchung theils die Bekanntmachung neuen Quellenmaterials unsere Kenntniß berichtigt und vervollständigt, schwieriger, sagen wir auch offen, je mehr die Lebensjahre des Verf. zunehmen und bei aller geistigen Frische und Kraft doch wohl die Neigung zu größeren Umgestaltungen sich mindert. So ist wenigstens der ältere Theil in dieser Auflage seit der letzten (1858) ziemlich unverändert geblieben, obschon wohl zu manchen Umgestaltungen Anlaß gewesen wäre: bis S. 182 decken sich die Seiten vollständig, und auch im folgenden habe ich keine wesentlichen Abweichungen bemerkt. Solche wären aber unter anderem in dem kurzen Verzeichniß der Quellen namentlich für die staufische Zeit nach der Publication der letzten Bände der Monumenta Germaniae nothwendig gewesen; und auch vorher erscheinen noch Lambert von Aschaffenburg, Dodechin und andere ungenaue oder irrige Angaben. Dem entspricht, wenn noch die Rede ist von dem Zeugniß